

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

8.5.1837 (No. 127)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 127.

Montag, den 8. Mai

1837.

Baden.

Hofansage.

Wegen Ablebens Sr. Durchl. des Fürsten Günther Friedrich Karl zu Schwarzburg-Sondershausen legt der großherzogliche Hof, von heute an, auf zwölf Tage die gewöhnliche Hoftrauer an.

Karlsruhe, den 7. Mai 1837.

Großh. badisches Oberhofmarschallamt.

v. Duboyß.

vd. Schwieber.

Landtagsverhandlungen.

Lageordnung der zweiten Kammer (2te öffentliche Sitzung) auf Montag, den 8. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Fortsetzung der Diskussion des Berichts des Abg. Hoffmann über den Gesetzentwurf: die Ruhegehälter für Unterofficiere und Soldaten betr. 3) Berichte der Petitionskommission.

* Mannheim, 5. Mai. Auf dem am 3. d. abgehaltenen Naimarkt waren nahe an 2500 Pferde eingebracht. Werden auch die meisten Käufe der edlern Rasse schon Tags vorher in Käferthal gemacht, so war nichtbedauerlicher die Auswahl der Reitpferde hier außerordentlich schön und zahlreich; die Verkäufer waren jedoch keineswegs mit dem Markte zufrieden, da sie die Preise durchgehends hoch hielten u. mithin wenig Absatz fanden. Rindvieh war wegen des noch immer anhaltenden Futtermangels wenig eingebracht worden, und auch dieses nur zu sehr hohen Preisen.

* Mannheim, 6. Mai. Durch den eingetretenen höheren Wasserstand des Rheins sind die Hafenbauten an verschiedenen Orten gehemmt, und es dürfte, nach den bisherigen Fortschritten zu urtheilen, die Vollendung erst bis Ende 1838 zu erwarten seyn. — Die Schifffahrt, die mit Eintritt dieses höheren Wasserstandes ziemlich lebhaft geworden, liefert für den Monat April folgendes Resultat: Angekommen sind 37 Schiffe mit beiläufig 42,000 Ztrn.; abgefahren 39 Schiffe mit 45,000 Ztrn. Inbegriffen sind die in der Rheinschanze angekommenen 18 Schiffe mit 14,000 Ztrn. und 16 abgegangene mit 12,000 Ztrn. Ladung; ausgeschlossen jedoch alle angekommenen und abgegangenen Güter mit den Dampfschiffen.

Baiern.

München, 30. April. In der gestrigen Sitzung der

Kammer der Abgeordneten motivirte der Abg. Seewald seinen erneuerten Antrag auf zwangsweise Fixation und Ablösung der Zehnten. Stöcker unterstütz ihn. v. Seinsheim, v. Roy, v. Ringseis sprachen gegen dessen Zulässigkeit, weil derlei Anträge auf Abänderung der Verfassung nur durch die Initiative der Krone in die Kammer kommen könnten. v. Ringseis sprach überhaupt gegen die Aufhebung der Zehnten, erklärte jeden Versuch deshalb als Antastung der Heiligkeit des Besitzes, nannte das hier unterliegende Prinzip ein gottloses, ein alle Religion, Sittlichkeit und Gerechtigkeit zerstörendes, das in konsequenter Durchführung selbst die Krone und das sie tragende Haupt gefährde, da deren Rechte nicht besser basirt seyen, wie die der Unterthanen, nämlich auf die Heiligkeit des Besitzes, forderte alle Stände, auch den Landmann, auf, zu festem Zusammenhalt gegen die Angriffe der Proletarier, der Revolution, und schloß in wirklicher Redeglut und Bornflamme mit feierlicher Verwahrung gegen solche gottlose, revolutionäre Anträge. Natürlich gerieth die Kammer in sehr große Aufregung; Schwindl entgegnete dem Redner sehr scharf, der Präsident bat, ruhig bei der Sache, der bloß formellen Frage über Zuweisung an den Ausschuß, zu bleiben. Minister v. Walserslein nahm das Wort, besänftigend, aber nicht ohne das Unparlamentarische solcher Redeweise, die selbst die Maßregeln auswärtiger befreundeter Staaten tabelnd hereingezoget, gegen v. Ringseis hervorzuheben, und schloß mit dem Wunsche, der Antragsteller möge für jetzt seinen Antrag modifiziren. Dieser Vorschlag fand Akklamation in der Kammer; Seewald zog seinen Antrag mit sehr würdigen Worten für jetzt ganz zurück, und der Präsident ersuchte v. Ringseis, nach mehrerem desfalligen Rufen in der Kammer, seine wohl etwas zu starken Reueferungen zurückzunehmen. v. Ringseis erklärte nun, er habe nur das Prinzip, nicht den Antragsteller bekämpfen wollen, diesem reiche er die Hand der Versöhnung, und es thue ihm leid, wenn er Worte, wie revolutionär, auf sich bezogen; er nehme sie zurück. Kurz, die allerdings etwas stürmische und auffallende Szene endigte noch friedlich genug mit einer reumüthigen Erklärung und konnte die Lehre einschärfen, sich immer recht Anhang an die parlamentarischen Formen zu halten. (Fr. M.)

München, 3. Mai. Hr. Dr. Winterhalter, ein sehr umsichtiger, fleißiger und glücklicher Arzt, hat für seine Bemühungen zur Zeit der Cholera von der Gemeindeverwaltung Haidhausen ein Anerkennungsschreiben und einen silbernen Pokal erhalten. — Der bisherige Gasse-

ber Kintl wurde durch die Gnade Sr. I. Hoh. des Kronprinzen Maximilian Kastellan des Schlosses Hohenschwangau, und erhielt — als früherer Hauptmann der hiesigen Landwehrartillerie — von dieser einen silbernen Pokal zum Andenken. — Zu Himpfshof, bei Nürnberg, hat man einen Falschmünzer entdeckt. Derselbe war schon früher 7½ Jahre wegen desselben Verbrechens in Lichtenau gefesselt. — Bereits werden auch die halben Kronenthaler (die bekanntlich weder verrufen, noch abgewerthet sind) in vielen Läden dahier nur zu dem Kurs von 1 fl. 18 kr. angenommen. Billiger und wahrhaft gerecht verfahren dagegen die kön. Kassen. (B. N. 3.)

München, 4. Mai. Heute Morgen ist eine Gesellschaft von einigen und 20 Köpfen von hier abgereist, um nach Amerika auszuwandern. Es befinden sich darunter ansehnliche Bürger und Gewerbleute mit ihren Familien. Der Plan ist schon lange vorbereitet und mit Umsicht verfolgt worden. Schon vor zwei Jahren ist nämlich ein Abgeordneter dieser Gesellschaft, welche ziemlich weit verzweigt seyn soll, nach Amerika abgegangen, welchem sie nun erst, nachdem Alles für ihren Empfang und ihre dortige Niederlassung eingeleitet seyn soll, folgt. Auch auf dem Lande in Altbaiern sollen bereits manche Leute Anstalten zu Auswanderung machen. Dies ist bei der ohnedies nicht zu dichten Bevölkerung des Landes zu beklagen, und daher um so mehr zu wünschen, daß, wie in andern Staaten, die Niederlassung, sey es auf Gewerbe, sey's auf Grundeigenthum, möglichst erleichtert werde. — Die letzte Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 29. v. M. wurde sehr stürmisch dadurch, daß der Abg. v. Ringels den Antrag des Abg. Seewald auf Erlassung eines Zwangsgesetzes über die Ablösung der Zehnten als revolutionär bezeichnete. Der Staatsminister des Innern wußte indessen mit sehr großer Gewandtheit die Diskussion wieder in ihr ruhiges Geleise zurückzuführen. (A. 3.)

— Das bairische Regierungsblatt vom 4. Mai d. J., Nr. 20, enthält folgende königl. Verordnung:
Ludwig von Gottes Gnaden König von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein &c.

Im Hinblick auf die — seit dem Erlasse Unserer allerhöchsten Verordnung vom 26. v. M. von einigen Nachbarstaaten getroffenen Verfügungen hinsichtlich des Kurzwertes der halben Kronenthaler, sehen Wir Uns veranlaßt, zu verfügen, was folgt:

I. Der Kurzwert der halben Kronenthaler ist von einem Gulden und einundzwanzig Kreuzer auf einen Gulden und zwanzig Kreuzer, sowohl für den Privatverkehr, als bei den sämtlichen Staatskassen des Königreichs, herabgesetzt.

II. Diese Anordnung tritt mit dem Tage dieser Bekanntmachung in Wirksamkeit.

Gegeben, München, den 4. Mai 1837.

L u d w i g.

v. Wirschingen.

Auf l. allerhöchsten Befehl:
der Generalsekretär, Gietl.

SSS München, 5. Mai. Der große Kanalbau nimmt

alles Handwerkleben in Anspruch. Daher das ungemessene und in der That einträgliche neue Leben der unteren Klassen. Die Hauptstadt selbst zeigt die Vollendung der großen, jetzt immensen Bauten der Bonifaziuskirche, des Universitätsgebäudes, Klerikalseminars, Damenstifts &c. ins Werk. — Das Theater hält sich an das alterthümliche *Mediam tenuere beati*; aber die Kränklichkeit und Gebrechlichkeit vieler Mitglieder hindert sogar den Bestand des von der äußerst thätigen Intendantin mühsam eingeführten Justemilieu. Die Oper allein läßt sich dieses nicht gefallen, denn sie erhält sich noch kräftig in ihrer Selbstständigkeit. Im Schau- und Lustspiele herrscht dagegen eine dürre Jahreszeit. Hr. Joit, vom Hamburger Stadttheater, Errogat des unerfesslichen Bespermann, gefällt sehr. In dem ist nicht zu verschweigen, daß Manier und Studium der Kunst allein fröhnen. — Mit dem Frühlinge ist die Lust der Städter erwacht, der Stadt den Rücken zuzukehren. Die Spazierplätze sind gefüllt; die öffentlichen Belustigungsörter gut besetzt. — Eine allgemeine, sogenannte unerwartete und düstere Sensation hat die schnelle, unvorbereitete Herabsetzung der Bierzigkreuzerstücke erregt; dazwischen fällt aber der jokose Anfang der Saison des Bockes, einer Art englischen Porters, und man findet nicht Zeit, sich zu ärgern oder zu langem Gramen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 5. Mai. Das heutige Regierungsblatt, Nr. 26, enthält nachstehende Bekanntmachung, die Umwechslung der verrufenen halben und viertels braunten Kronenthaler durch die großherzogliche Münze betreffend:

Um den Bewohnern des Großherzogthums, welche sich im Besitz von viertels und halben braunten Kronenthalern befinden, Gelegenheit zu verschaffen, dieselben im Großherzogthum verrufenen Münzen zu verwerten, ist das großh. Münzamt in Darmstadt beauftragt worden, dieselben als Bruchsilber anzunehmen, und zwar: a) die kölnische Mark zu 21 fl., oder das großh. hess. Pfund zu 44 fl. 53 kr.; b) das kölnische Loth zu 1 fl. 18 kr., oder das großh. hess. Loth zu 1 fl. 23 kr.; c) das kölnische halbe Loth zu 39 kr., oder das großh. hess. halbe Loth zu 41 kr. Bei einzelnen Stücken unterhalb einer ganzen Mark werden die halben Kronenthaler für 1 Loth kölnisch und die viertels Kronenthaler für ½ Loth kölnisch gerechnet, und bei der großh. Münze dahier in diesem Werthe angenommen, wenn sie nicht beschnitten, durchlöchert oder abgeschliffen sind. Die Zahlung erfolgt von dem Münzamt, oder auf dessen Anweisung von der Hauptstaatskasse, in preuß. Kurant, den Thaler zu 1 fl. 45 kr. gerechnet, und zwar bei Summen bis zu 10,000 fl. sofort, bei Summen über 10,000 fl. aber noch Ablauf von acht Tagen nach Ablieferung der halben oder viertels Kronenthaler zur Münze, und wird in den letztern Fällen von der Hauptstaatskasse ein innerhalb der erwähnten Frist einzulösender Schein für den zu zahlenden Betrag ausgestellt. Zur Bequemlichkeit der Angehörigen des Großherzogthums sind übrigens sämtliche

Obernehmer angewiesen worden, einzelne Stücke der bezeichneten Münzsorten, insofern sie nicht beschritten, durchschliffen oder abgeschliffen sind, bis zum Betrag von 54 fl. und für Rechnung der Münze, unter denselben Bedingungen, wie dies bei dem Münzamt selbst geschehen kann, gegen preuß. Kurant, den Thaler zu 1 fl. 45 kr. gerechnet, umzuwechseln. Darmstadt, den 3. Mai 1837. Großh. hess. Ministerium der Finanzen. v. Hofmann. Nothe.

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 6. Mai. Am letzten Dienstag, Abends, fand H. D. der Prinz Peter von Oldenburg und seine junge Gemahlin zu einem Besuche bei H. H. W. hier angekommen und im kön. Residenzschlosse abgegrüßet. Die Anwesenheit dieser Neuvermählten gibt zu vielen Festlichkeiten bei Hofe Veranlassung. Am Mittwoch war Theater; am Donnerstag Hofkonzert; gestern wurde die Oper „Robert der Teufel“ bei festlich beleuchtetem Hause gegeben, wobei Fr. Saxe die Parthie der Alice, Fr. v. Hasselt (die berühmte Sängerin vom Hoftheater in München) die Rolle der Prinzessin sang; heute ist eine große Fête mit Ball auf dem kön. Lustschlosse Rosenstein. Dem Vernehmen nach wird das hohe Paar Stuttgart zu Anfang der nächsten Woche verlassen. — Die Einwechslung der viertels und halben Kronenthaler ist nun im ganzen Lande vollzogen; es sollen in runder Summe 1,700,000 fl. in diesen Münzsorten eingezogen seyn; in der Stadt Stuttgart allein über 300,000 fl. — Das Gebäude der Katharinenpflege in hiesiger Stadt ist für die Beschäftigung und den Unterricht weiblicher Jugend, für die Speiseanstalt und die Holzautheilung nicht mehr genügend. Der Lokalwohltätigkeitsverein und die Privatgesellschaft freiwilliger Armenfreunde haben daher beschlossen, ein neues Gebäude aufzuführen, das zugleich auch die nöthigen Räume enthalten soll, um eine Kleinkinderschule für den untern Theil der Stadt darin aufzunehmen. Se. M. der König haben zu diesem Zwecke die Summe von 4000 fl., und Ihre Maj. die Königin 500 fl. aus Höchsteren Privatkassen anzuweisen geruht. Der hiesige Stadtrath aber, in Anerkennung der heilsamen Bemühungen des Vereins, hat nicht nur einen erheblichen Geldbetrag bewilligt, sondern auch einen Bauplatz unentgeltlich abgetreten, was hier hoch anzuschlagen ist, da dergleichen Plätze häufig mit zwanzig und mehr tausend Gulden dem Morgen nach bezahlt werden. — Unter den vor einigen Tagen öffentlich bekannt gemachten Rechtskenntnissen finden sich auch die Urtheile gegen Tübinger Studenten, welche wegen einer schon vor längerer Zeit statt gefundenen entfernten Theilnahme an dem Versuche eines Auftrubs in Untersuchung gekommen waren. Nach dem Grade der Verschuldung ist einer zu 18monatlicher, 1 zu 12monatlicher, 2 zu 10monatlicher, 2 zu 9monatlicher, 6 zu 8monatlicher, 1 zu 7monatlicher und 2 zu 4monatlicher Festungsstrafe verurtheilt worden. — Ein Sohn des hiesigen Bankiers Benedikt ist vor einigen Tagen zur protestantischen Religion übergetreten und hat

sich mit einer Fräulein Lebrer verheirathet. Daß sein in Neapel lebender Bruder, der berühmte Komponist, dem mosaischen Glauben schon vorlängst entsagt hat, ist bekannt.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 30. April. Heute fand zur Feier des Namenstages Sr. Maj. des Königs der Franzosen großes diplomatisches Diner und Ball beim französischen Botschaftler statt. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Rainer, Vizekönig von Italien, ist mit Gemahlin und zwei Prinzessinnen Töchtern hier eingetroffen. Man glaubt, daß im Laufe des Mai's die meisten Mitglieder der kaiserl. Familie sich hier versammeln werden. Der Gouverneur der Lombardei, Graf Hartig, ist ebenfalls hier angekommen. Endlich ist Ihre königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Baden gleichfalls hier angelangt, und hat das Hotel des Prinzen Wasa bezogen. Baron Hügel, k. k. österreichischer Geschäftsträger in Abwesenheit des Grafen Appony zu Paris, wird morgen auf seinen Posten abgehen. — Die Arbeiten an der Ferdinands-Nordbahn werden mit ungewöhnlicher Thätigkeit betrieben, und bereits ist eine bedeutende Strecke Erdbämme so weit fertig, um die Eisenbahn darauf anlegen zu können. Man ist überzeugt, daß diese Eisenbahn viel früher hergestellt und benüßbar seyn wird, als man berechnet hatte; auch sind die Aktien davon sehr gesucht und fortwährend im Steigen. — Es heißt, daß Se. kais. Hoh. der Erzherzog Palatin zur gänzlichen Wiederherstellung seiner Gesundheit auf einige Zeit in ein wärmeres Klima sich begeben wird; die Aerzte sollen ihm zu diesem Ende Pisa angerathen haben. (A. Z.)

Aus Ungarn, 30. April. Die schon längst wegen politischer Verbrechen auf 10 Jahre zu schwerem Kerker verurtheilten Edelleute Ladislaus Kovassky und Johann Kobansky sind nun nach erfolgter Bestätigung ihres Urtheils nach Festungen abgeführt worden. (S. M.)

P r e u ß e n.

Berlin, 3. Mai. Am 17. April traf der Forstbediente Zadarb in Brzesina, bei Großstrelitz (Schlesien), auf der städtischen Feldmark 2 Raubschützen, welche eben einen Fasan erlegt hatten, und obgleich ihm die Wilddiebe an Stärke weit überlegen waren, versuchte er es aus übertriebenem Diensteifer dennoch, denselben die Jagdgewehre gewaltsam zu entreißen. Doch mit Leichtigkeit bemächtigten sich die Freoler des Zadarb, banden denselben mit den Füßen an einen Ast, und zwar, daß der Körper mit dem Kopfe nach der Erde in der Luft schwebte, und mißhandelten denselben kaltblütig mit herbeigeholten Haselnußstöcken dermaßen, daß er seinen übertriebenen Diensteifer mit seinem Leben bezahlt haben würde, wenn ihm nicht ein kühner Waidmann, durch das Jammergeschrei herbeigeloct, zu Hülfe geeilt wäre, worauf die Bösewichte die Flucht ergriffen.

— In Lütke hat sich ein Verein zur Vinderung der Noth der durch das Austreten des Giltze- und Ruffstromes verunglückten Einwohner der Kaufmänn. Verbindung

gebildet, und unterm 26. April von dort aus einen Aufruf zur Wohlthätigkeit an seine Mitbürger in der Nähe und Ferne erlassen. Die Zahl der durch die Dammbrüche plötzlich unter Wasser gesetzten Ortschaften wird in demselben auf mehr als 100 angegeben, die damals (am 26. April) bereits seit zehn Tagen 5 bis 10 Fuß hoch überschwemmt waren, so daß der größte Theil der Verunglückten auf Böden, ohne warme Nahrungsmittel, umgeben von halb verhungertem, tief im Wasser stehenden Vieh, zubrachten. Dem ersten Nothstande ist zwar sofort von den Nachbarn möglichst abgeholfen worden, doch ist das Unglück zu groß und zu nachhaltig, als daß die Kräfte des armen Landes zu einer wesentlichen Linderung ausreichen könnten. (Pr. St. Ztg.)

— Nach einer heute in der Staatszeitung erschienenen Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden werden nunmehr vom 8. d. M. an auch Kassenanweisungen zu 100 Thalern ausgegeben.

Röln, 2. Mai. Heute Morgen von halb 11 Uhr an bis 12 Uhr wurde hier selbst eine interessante, seltene Erscheinung am Himmel beobachtet: einige Höfe um die Sonne und mehrere Nebensonnen.

Holland.

Haag, 30. April. Unsere Regierung hat sich schon im Jahre 1818 durch einen besonderen Vertrag den Maasregeln der britischen Regierung zu Abschaffung des Sklavenhandels angeschlossen. Nach demselben sollte jedes Schiff, welches des Sklavenhandels überwiesen wird, sammt seiner Ladung, die Sklaven ausgenommen, als legitime Priße erklärt, und zum Vortheile der beiden Regierungen öffentlich verkauft werden. Zu diesem Vertrage veröffentlichten nun unsere Journale einen Zusatzartikel, der am 4. Febr. d. J. beschlossen und am 16. und 21. Febr. ratifizirt wurde. Nach dem Zusatzartikel ist die Stelle des Vertrags von 1818 „und das besagte (verurtheilte) Schiff soll sammt seiner Ladung öffentlich zum Vortheile der beiden Regierungen verkauft werden“ auf folgende Weise modificirt worden: „und das besagte Schiff soll gänzlich demolirt und das daraus hervorgehende Material, so wie seine Ladung, einzeln öffentlich zum Vortheile der beiden Regierungen verkauft werden.“

Italien.

Aus Oberitalien, Ende April. Man spricht seit vier Wochen mehr als je von einem Vermählungsplane zwischen der Familie des älteren Zweiges der Bourbonen in Gorb und dem Haus Este, nach welchem sich Mademoiselle von Berry mit dem Erbprinzen von Modena, Erzherzog Franz (geb. den 1. Juni 1819), verehelichen soll, und setzt diesen Plan mit der letzten Reise der Herzoginnen von Angoulême und Berry in unsere Gegenden in Verbindung. (S. M.)

Großbritannien.

London, 2. Mai. In der Unterhausitzung vom heutigen fand eine Art Wortwechsel über die Frage statt: ob

dem Hause vorgelegte Petitionen in ganzer Länge abgelesen werden sollen, — eine Operation, die von den radikalen H. Harvey, Hume u. A. als nothwendig behauptet, was aber von andern in Abrede gestellt wurde. Als man endlich an den Sprecher appellirte, erklärte dieser, der Zeitverlust, in welchem sich ehrenwerthe Mitglieder durch breite Reden über Petitionen gefielen, sey rein eine moderne Neuerung. Die Sache blieb auf sich beruhen, und Hr. Borthwick stellte nun den Antrag, daß eine Versammlung der (hochkirchlichen) Geistlichkeit einberufen werden solle, um den gegenwärtig vorgehenden Machinationen wider die Interessen der (Episkopal-) Kirche entgegen zu wirken. Der Antrag wurde nach einiger Diskussion mit 24 gegen 19 Stimmen verworfen, und das Haus vertagte sich bald darauf wegen mangelnder gesetzlicher Mitgliederzahl.

— Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 5. v. M. sagt: „Hr. Bell, der Kaufmann und Superfargo des Biren, ist aufs neue zu einem Besuche bei seinen Freunden, den Circassiern, abgegangen. Er hat, dem Vernehmen nach, beträchtliche und sehr werthvolle Geschenke für die Häuptlinge mitgenommen, mit denen er, wie auch der Ausgang der obschwebenden Unterhandlungen zwischen dem Londoner und dem St. Petersburger Cabinet sehr wichtig, auf jede Gefahr hin den Verkehr fortzusetzen entschlossen ist. Hr. Bell reiste, in Begleitung mehrerer Circassier, am 1. d. M. mit dem Dampfeschiff Trapezunt ab.“ (Chronicle.)

— Hr. Leader, den neuen Kandidaten für Westminster, soll sein bisheriger Parlamentsitz für Bridgewater nicht weniger als 13,000 Pf. St. (156,000 Gulden) an Wahlausgaben gekostet haben: ein Beweis, daß die Parlamentsreform, hier wie auch in andern Fällen, die sonst vorzüglich den Rotten-Boroughs Schuld gegebenen Uebel noch nicht gänzlich beseitigt hat. (Herald.)

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Verwichenes Jahr schossen sich zwei Jüglinge der polytechnischen Schule, ein Hr. Prestat, jetzt Unterlieutenant bei einem der Regimenter in Afrika, und ein Hr. Haas. Der letztere fiel. Seine Mutter, eine Wittwe, trat nun klagend auf Schadenersatz gegen Hrn. Prestat auf; gestern kam die Sache bei dem Tribunal erster Instanz vor, und dieses verurtheilte den Beklagten zur Leistung einer jährlichen Rente von 800 Fr. an die Mutter des Getödteten.

— Folgendes ist eine vergleichende Uebersicht des Fleischverbrauchs in Paris im April 1836 und April 1837:

| | Dachsen: | Rühe: | Kälber: | Schafe: |
|-------|----------|-------|---------|---------|
| 1836. | 6306. | 1605. | 7111. | 31,696. |
| 1837. | 6392. | 2464. | 6242. | 31,039. |

— Das Journal des Debats berichtet, der Herzog von Broglie werde der Prinzessin Helene bis an die Gränze des „Königreichs Westphalen“ entgegen reisen. General Gourgaud wird sodann die herzogliche Braut am Eingange des französischen Gebiets erwarten, wo die Prinzessin am 26. Mai in Metz eintreffen und von da aus nach

Fontainebleau sich begeben wird; dort soll am 30. die Vermählung statt finden; vier Tage darauf begibt sich die königl. Familie nach Paris; von da nach Trianon, und dann erst erfolgen die Feste in Versailles bei der Eröffnung des Museums.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 26. April. Die Senatszeitung enthält Nachstehendes: „Se. Maj. der Kaiser haben aufer dem, was von verschiedenen Orten zu allerhöchster Kenntniß gelangt ist, auch selbst zu bemerken geruht, daß viele Ziwißbeamte, vornehmlich außerhalb der Residenz, sich erlauben, Schnurrbärte zu tragen, und sich die Bärte nach der Weise der Juden, oder aus Nachahmung französischer Moden, nicht zu rasiren. Allerhöchstdieselben haben solches unswicklich befunden und in Folge dessen allen Ziwißbeamten befohlen, streng darauf zu sehen, daß ihre Untergebene weder solche Bärte, noch Schnurrbärte tragen, denn letztere gehören bloß zur Militäruniform.“

— In Bezug auf das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Lieutenant Baron Heckeeren enthalten die hiesigen Blätter neuerdings einen Artikel nachstehenden Inhalts: „Das Generalauditoriat hat nach Durchsicht der dem Kriegsgericht übergebenen Sache des Lieutenants vom Chevaliergarderegiment Ihrer Maj. der Kaiserin, Baron Heckeeren, denselben in Folgendem schuldig gefunden: Derselbe hat widergesworen die Kammerjunker Alexander Puschkin zum Duell herausgefordert und ihm eine tödtliche Wunde beigebracht, welches Duell dadurch veranlaßt worden ist, daß Puschkin, gereizt durch das Benehmen Heckeeren's, das auf Störung seines Hausfriedens und auf unerlaubten Umgang mit seiner Frau hinging, dem Vater desselben, dem Minister des niederländischen Hofes, Baron Heckeeren, einen Brief in beleidigenden Ausdrücken für die Ehre Beider geschrieben hat. — In Folge dessen hat das Generalauditoriat, in Betracht des Artikels 139 der Kriegesgesetz und des Artikels 352 des 15ten Bandes des Swob, sein Gutachten dahin abgegeben, den Heckeeren dafür, daß er den Kammerjunker Puschkin zum Duell herausgefordert und ihn in demselben getödtet hat, seines Ranges und des von ihm erworbenen russischen Adels zu berauben, ihn unter die Zahl der gemeinen Soldaten zu inscribiren und dem Inspektionsdepartement zur weiteren Verfügung zu übergeben. Diesen Beschluß hat das Generalauditoriat Sr. Maj. dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt, worauf am 18. (30.) März folgende höchst-eigenhändige Resolution erfolgte: „Dem sey also, jedoch soll der Gemeine Heckeeren, weil er kein russischer Unterthan ist, von einem Gen darmen über die Gränze geschafft werden, nachdem man ihm das Offizierspatent abgenommen hat.“

S c h w e i z.

Basel. Aus mehreren öffentlichen Blättern sehen wir, daß die Verordnung unseres Kantons in Betreff der viertels und halben Kronenthaler, dahin verstanden worden ist, als ob bloß die letztern außer Kurs gesetzt wären. Es muß daher bemerkt werden, daß die Viertelskronenthaler

schon früher durch mehrere Münzverordnungen in Verfall erklärt, bisher jedoch im gewöhnlichen Verkehr fortwährend angenommen wurden. (B. Z.)

Zürich. Auch hier fängt die Handelskrise an, sich fühlbar zu machen. Ein einziges Etablissement hat im Laufe der letzten Woche 120 Arbeiter entlassen; von zwei andern glaubt man, daß sie sich nächster Tage ganz schließen dürften. — Die Hochschule feierte am 29. April den Jahrestag ihrer Eröffnung. (B. Z.)

— Am 3. ermächtigte und lud der Großrath von Aargau den kleinen Rath ein, die halben Brabanterthaler außer Kurs zu setzen. — Im Kanton Waadt übertrug der große Rath sein Jahrespräsidium zum drittenmale dem Hrn. Prof. Monnard. Die viertels Brabanterthaler setzte der Staatsrath außer Kurs, die halben auf 19 Bazen. (E. v. St. G.)

N o r d a m e r i k a.

Folgende Anzeige steht im Nordkarolina-Spectator vom 2. Dez. v. J. zu lesen:

„Anzeige — 200 Dollars Belohnung. Dem Unterzeichneten entlieh vor ungefähr 3 Jahren ein gewisser Neger, Namens Benjamin, vulgo Ben Fuchs. Er ist circa 5 Fuß 5 — 6 Zoll groß, untersezier, dicker Statur und einäugig. Desgleichen ein anderer Neger, Namens Rigdou, der am 8. d. M. entlieh. Er ist von kräftigem Gliederbau, groß und schlank, und sehr schwarz, mit dicken Lippen. Ich gebe eine Belohnung von 100 Dollars für Jeden der genannten Neger, dem, der mir sie zu Händen bringt oder ins Gefängniß von Lenoir oder der Jones-County abliefern, oder sie todtschießt, aber nur wenn ich's mit ansehe. Schiffs- und andere Herren werden hiermit verwarnt, ihnen Unterkunft oder Arbeit zu geben oder sie mitzunehmen, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe. W. D. Cobb.“

Für's Todtschießen, aber er muß es mit ansehen können!!

(Sun.)

— Durch das Zusammenstoßen der Dampfschiffe Titiska und Wisconsin auf dem Illinoisflusse ist das erstere mit allen seinen Passagieren versunken.

M e x i k o.

Den neuesten Nachrichten über New-York zufolge hat der französische Gesandte in Mexiko von seiner Regierung mit dem letzten Packetboot die Weisung erhalten, auf den Baarersatz sämmtlicher gezwungener Ansehen, zu welchen die in Mexiko sich aufhaltenden französischen Staatsbürger beigezogen worden waren, zu dringen, und im Verweigerungsfalle seine Pässe zu verlangen. (Sun.)

S t a a t s p a p i e r e.

Wien, 1. Mai. Metallq. 104³/₄; 4proz. Metallq. 99⁷/₈; 3proz. 74³/₄; 1834er Loose 113¹/₂; Bankaktien 1368.

— Bei der am 1. d. zu Wien stattgefundenen Verlosung der 500 fl. Loose sind folgende Hauptpreise gewonnen

worben: Nr. 3330 fl. 320,000; Nr. 20,698 fl. 100,000; Nr. 48,069 fl. 50,000; Nr. 25,058 fl. 25,000; Nr. 15,182 fl. 20,000; Nr. 39,146 fl. 15,000; Nr. 9572, 33,932 jedes fl. 10,000; Nr. 10492, 33,898 jedes fl. 7500; Nr. 24,784, 41,065, 46,670, 48,064 jedes fl. 5000; Nr. 24,789, 25,174, 38,065, 43,661 jedes fl. 3000; Nr. 5215, 21,676, 24,900, 39,153, 49,487 jedes fl. 2500.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

| Den 6. Mai, Schluß 1 Uhr. | | spSt. | Pap. | Geld. |
|---------------------------|---|-------------------------------|------|-----------------------------------|
| Oesterreich | Metall. Obligationen | 5 | — | 103 ¹⁵ / ₁₆ |
| | do. do. | 4 | — | 99 ¹ / ₂ |
| | do. do. | 3 | — | 74 ¹ / ₁₆ |
| | Bankaktien | — | — | 1633 |
| | fl. 100 Loose bei Roths. | — | 221 | — |
| " " | Partialloose do. | 4 | — | 141 ³ / ₄ |
| | fl. 500 do. do. | — | — | 112 ¹ / ₂ |
| | Berhm. Obligationen | 4 | — | 98 ¹ / ₂ |
| Preußen | do. do. | 4 ¹ / ₂ | — | 100 ³ / ₄ |
| | Staatsschuldcheine | 4 | — | 104 ¹ / ₂ |
| | d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂ | 4 | — | 99 ³ / ₄ |
| " " | Prämiencheine | — | — | 64 ¹ / ₂ |
| | Obligationen | 4 | — | 101 ¹ / ₂ |
| Baiern | Obligationen | 4 | — | 102 ³ / ₄ |
| | Eisenbahnaktien | — | — | 167 |
| Frankfurt | Rentenscheine | 3 ¹ / ₂ | — | 101 ¹ / ₂ |
| | fl. 50 Loose b. Solu. S. | — | — | 94 ¹ / ₂ |
| Baden | Obligationen | 3 ¹ / ₂ | — | 100 ⁵ / ₈ |
| | fl. 50 Loose | — | — | 64 ¹ / ₂ |
| " " | fl. 25 Loose | — | — | 23 ¹ / ₂ |
| | Obligationen b. Roths. | 4 | — | 101 ¹ / ₂ |
| Nassau | Integrale | 2 ¹ / ₂ | — | 52 ¹ / ₂ |
| Holland | Aktivschuld | 5 | — | 19 ¹ / ₂ |
| Spanien | Lotterieloose fl. | — | — | 63 ¹ / ₂ |
| | do. à fl. 500 | — | — | 77 ¹ / ₂ |

Verichtigungen.

In Nr. 118 dieses Blattes vom 29. April, S. 1176, Sp. 1, Z. 16 v. o., statt Oberkreisasse, lies Oberkriegskasse, und in Nr. 126 vom 7. Mai, S. 1269, Sp. 2, Z. 16 v. o. setze nicht vor fähig.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von P. Mactot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 6. Mai | Baromet. | Thermometer. | Wind. | Witterung überhaupt. |
|--------|--------------|--------------|-------|----------------------|
| M. 7 | U. 273 10,88 | 6,7 Gr.üb. 0 | W | trüb |
| N. 3 | U. 273 10,88 | 8,3 Gr.üb. 0 | NW | trüb, Regen |
| N. 11 | U. 273 11,48 | 5,3 Gr.üb. 0 | N | trüb |

Preussisch-rheinische



Dampfschifffahrt.

Die preussisch-rheinischen Dampfschiffe fahren im Mai 1837 in folgender Weise:

Täglich:

Von Köln nach Koblenz re., Morgens 7 Uhr.
 Von Koblenz nach Mainz re., Morgens 6¹/₂ Uhr.
 Von Mainz nach Mannheim re., Morgens 5 Uhr.
 Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe), vom 4. an, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.
 Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Mannheim, vom 4. an, Morgens 10 Uhr.
 Von Mannheim nach Mainz re., Nachmittags 2¹/₂ Uhr.
 Von Mainz nach Koblenz re., Morgens 6 Uhr.
 Von Koblenz nach Köln, Mittags 12 Uhr.

Außerdem

besteht eine direkte Verbindung zwischen Köln u. Straßburg, resp. Kehl, vermittelt zweier Dampfschiffe, welche zu Mannheim korrespondiren und in folgender Weise fahren:

Von Köln nach Koblenz re. jeden Montag u. Donnerstag, Vormittags 11 Uhr.
 Von Koblenz nach Mainz re. jeden Dienstag u. Freitag, Morgens 1 Uhr.
 Von Mainz nach Mannheim re. jeden Dienstag und Freitag, Mittags 12 Uhr.
 Von Mannheim nach Leopoldshafen (Karlsruhe) re. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 5 Uhr.
 Von Leopoldshafen (Karlsruhe) nach Straßburg, resp. Kehl, jeden Mittwoch und Samstag, Nachmittags 2 Uhr.
 (Eintreffen in Straßburg, resp. Kehl: Donnerstags u. Sonntags Abends zeit g.)
 Von Straßburg, resp. Kehl, nach Leopoldshafen jeden Dienstag und Freitag, Morgens 8 Uhr.
 Von Leopoldshafen nach Mannheim re. jeden Dienstag und Freitag, Nachmittags 1¹/₂ Uhr.
 Von Mannheim nach Mainz re. jeden Mittwoch und Samstag, Morgens 6 Uhr.
 Von Mainz nach Koblenz re. desgleichen Vormittags 11 Uhr.
 Von Koblenz nach Köln re. desgleichen Nachmittags 4 Uhr.

Vom 15. Mai ab

tritt noch eine weitere direkte Verbindung zwischen Köln und Straßburg durch ein Dampfschiff ein, welches

jeden Montag, Mittwoch und Samstag, Morgens 4 Uhr, von Straßburg, resp. Rehl, nach Leopoldshafen (Karlsruhe) fährt, hier gegen 10 Uhr Morgens eintrifft und mit dem von Rbln und Mainz angekommenen Schiffe korrespondirt. Es fährt an den nämlichen Tagen, Vormittags 11 Uhr, von Leopoldshafen nach Straßburg zurück, wo es andern Tages wieder eintrifft. Die Fahrt von Straßburg nach Rbln wird in 2 Tagen zurückgeleitet. Zu Straßburg können die Reisenden schon am Vorabende der Abfahrt zu Schiffe gehen und darauf übernachten.

Auf den Agenturen von Mainz bis Straßburg werden, sowohl auf, als abwärts, für alle tarisirten Stationen des Oberrheins Personalbillete für die Hin- und für die Zurückreise während des Dienstjahres zum anderthalbfachen Betrage des Passaziergeldes erteilt. Das Nähere ist auf den Agenturen und bei den Schiffskonduktoren zu erfragen.

Die Verwaltung der rhein. Dampfschiffahrt.

Kunstverein.

Vom ersten Sonntag im Monat Mai an wird die Wahl des neuen Vorstandes und Ausschusses eröffnet, zu diesem Behufe das Stimmkästchen im Vereinslokale aufgestellt, und das Nähere über die Art der Abstimmung, welche persönlich zu geschehen hat, mittelst Anschlag daselbst bekannt gemacht; wovon die verehelichten Vereinsmitglieder hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Karlsruhe, den 21. April 1837.

Der Vorstand

des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden.

Karlsruhe. (Anzeige.) Da schon mehrere Personen, die mich mit ihrem Besuche beehren wollten, um Rücksprache wegen des angekündigten Unterrichts im mündlichen Vortrage mit mir zu nehmen, sich vergebens bemüht haben, indem sie mich nicht zu Hause getroffen; so mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich jeden Morgen von 10 bis 11 und jeden Nachmittag von 4 bis 5 Uhr unfehlbar in meiner Wohnung zu finden bin.
Kademiestraße No. 26. W. Vogel.

Ueberlingen am Bodensee.

Am 1 Mai wird die hiesige Badeanstalt eröffnet.
Ueberlingen, den 28. April 1837.

Schuster.

Karlsruhe. (Anzeige.) Wir besitzen eine bedeutende Partie:
Atias-, Taffet-, Flor- u. Gürtelbänder,
die wir unter dem Fabrikpreise abzugeben im Stande sind.

Ettling & Heilbronner.

Bekanntmachung.

Karlsruhe. (Bakante Stellen.) Bei der bad. allg. Versorgungsanstalt sollen, nach dem Beschlusse des Verwaltungsraths, zwei rechnungsverständige Gesellschaftsbeamte, mit einem angemessenen, ihre Existenz sichernden Jahresgehalt angestellt werden. Diejenigen geübteren Kammeralkalisten und Schreibern, welche eine dieser Stellen zu erhalten wünschen, werden aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen bei dem Verwaltungsrath der bad.

allg. Versorgungsanstalt dahier in portofreien Briefen und unter Vorlage ihrer Zeugnisse zu melden.

Karlsruhe, den 1. Mai 1837.

Der Verwaltungsrath.

Karlsruhe. (Kellnergesuch.) In der Nähe von Karlsruhe wird in ein Gasthaus, womit eine Post verbunden ist, ein gewandter Kellner gesucht, der der französischen Sprache mächtig ist und sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag. Nähere Auskunft erteilt auf frankirte Briefe H. Windholz zum badi-schen Hof in Karlsruhe.

Rastatt. (Lehrlingsgesuch.) In einem Konditorei-geschäft ist für einen gut gezeigten, braven jungen Menschen eine Lehrstelle offen. Das Nähere auf portofreie Briefe im Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Tauberbischofsheim. (Weinversteigerung.) Der Erbtheilung wegen werden aus der Verlassenschaft des Hospital-verwalters Rinker zu Tauberbischofsheim

Mittwoch, den 10. Mai d. J., Morgens,

ungefähr

| | |
|---------|--------|
| 150 Ohm | 1834r, |
| 18 " | 1822r, |
| 28 " | 1827r, |
| 7 " | 1811r, |
| 7 " | 1835r, |

reine, gut gehaltene Weine bester Qualität, so wie gegen 170 Eimer oder 102 Ohm weingrüne Fässer gegen baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und die Liebhaber dazu eingeladen.

Tauberbischofsheim, den 18. April 1837.

Großh. badisches Amtsrevisorat.

Aus Auftraq:

Moser, Theilungskommissär.

Nr. 4978. Neckarbischofsheim. (Bauakfordver-steigerung.) Der höheren Orts genehmigte evangelische Schulhausbau in Siegelbach, im Anschlag zu 2334 fl. 32 kr., wird

Mittwoch, den 10. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

in dem Wirthshause zur Linde allda an den Benignstnehmenden versteigert; was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß Riß und Ueberschlag nebst den Steigerungsbedingungen 8 Tage vorher bei dem Bürgermeieramt in Siegelbach eingesehen werden können, und daß auswärtige Steigerer beglaubigte Zeug-nisse über Vermögen und Tüchtigkeit beizubringen haben.

Neckarbischofsheim, den 15. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Benig.

Karlsruhe. (Nuß- und Brennholzversteigerung.) Mittwoch, den 17. d. M., Morgens halb 9 Uhr, werden aus dem Rothenfeller Herrschaftswalde durch Bezirksforster Bachmann

7 Stämme buchenes Nußholz,
61 Klafter buchenes Scheiterholz,
9/4 " " erlenes "

öffentlich versteigert werden, und die Steigerungsliebhaber hiemit eingeladen, sich an gedachtem Tag und Stunde zu Michelbach im Gasthaus zum Engel einzufinden.

Karlsruhe, den 6. Mai 1837.

Großh. badisches Forstamt Ettlingen.

Fischer.

Nr. 4054. Baden. (Entmündigung.) Martin Peter von Dos wird wegen Geisteszerrüttung entmündigt, und für denselben der Bürger, Nikolaus Braunnagel daselbst, als Pfleger bestellt; was zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baden, den 10. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Theobald.

Nr. 3339. Konstanz. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des pensionirten Amtsrevisors, v. Seethal zu Konstanz, hat man unterm 6. d. M. die Gant eröffnet, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Samstag, den 3. Juni d. J.,

Morgens 8 Uhr, Tagfahrt angeordnet. Es werden nun alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Gantmasse machen wollen, anmit aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwa geltend zu machenden Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zwar unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird angezeigt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beifuge, daß, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Konstanz, den 20. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Kaufsch.

Nr. 4985. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Die Wittwe des Jakob Adelsmann von Rülshheim ist gesonnen, mit ihren minderjährigen Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Es wird deßhalb Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 23. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

angeordnet, und haben alle diejenigen, welche an dieselbe etwas zu fordern haben, in der Tagfahrt ihre Forderungen anzumelden, indem man ihnen sonst nicht mehr zu ihrer Befriedigung wird verhelfen können.

Tauberbischofsheim, den 28. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
Meier.

Nr. 3819. Schönau. (Schuldenliquidation.) Gegen Jakob Müller, Rothgerber in Schönau, haben wir Gant erkannt, und ist Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 29. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf dreiseitiger Amtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- u. Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Borg- und Nachlassvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erscheinenden beitreten angesehen werden.

Schönau, den 25. April 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.
H. B.

Rastatt. (Versteigerung alter Monturstücke.) Am Donnerstag, den 11. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der alten Kaserne dahier, im Zimmer No. 19, folgende alte Monturstücke einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als:

156 Stück Mäntel,
100 Paar blaue Pantalons,
68 Paar wolene Häuslinge,
448 Stück Tschako's und
894 Stück Fingerringe,

wozu man die Liebhaber andurch einladet.

Rastatt, den 28. April 1837.

Der Oberst und Regimentskommandeur:
v. Cloßmann.

A n z e i g e.

In der Hofbuchdruckerei von **W. Hasper** in Karlsruhe ist erschienen:

Auszug aus dem technischen Gutachten des Komite für Eisenbahnen

im Großherzogthum Baden.

Mit einer großen detaillirten Karte, nebst Profil, von Mannheim bis Basel.

Preis 2 fl. 30 kr., unter portofreier Einsendung.

Die Karte allein 1 fl. 12 kr.

Diese längst erwartete Schrift enthält die Resultate der Untersuchungen, welche der technische Ausschuß des Komite für Eisenbahnen im Großherzogthum Baden mit großer Sorgfalt geführt hat. — Da sie die Frage einer Eisenbahn zwischen dem Freihafen von Mannheim u. der südlichen Landesgränze (nahe bei Basel) in ihren technischen Beziehungen umfassend behandelt und den projectirten Zug durch eine Charte und ein Längenprofil darstellt, so ist sie für ganz Deutschland und für das Großherzogthum Baden insbesondere gewiß eine sehr interessante Erscheinung.

Mit einer literarischen Beilage der Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg.

Verleger und Drucker: P. H. Macke.